

# Zen: Das Glück liegt im Augenblick

Japanische Meditations-Kultur im oberbayerischen Hügelland nördlich des Inntals

**Eisenbuch** (ed). Es ist still im sanften Hügelland nördlich des Inns. Das Panorama ist idyllisch: Wiesen, kleine Waldstücke, vereinzelt Höfe, Weiler und kleine Dörfer weitab vom Klischee des flachen Landes und doch fern vom Trubel der Großstadt. Von den Anhöhen erreicht der Blick nach Süden die gesamte Alpenkette und bei Föhn sogar die schneebedeckten Gipfel des Großglockners und des Großvenedigers

Inmitten dieser Idylle hat seit Mitte der 90-Jahre ein Zentrum japanischer Meditations-Kultur Tradition und lädt zu Einkehr und Besinnung ein. In der Gemeinde Erlbach im Landkreis Altötting, nicht weit von Markt, aber auch nicht weit vom katholischen Wallfahrtsort Altötting entfernt, hat sich seit 1996 ein ehemaliger Landgasthof in eine Stätte der Begegnung östlicher Kultur mit westlicher Zivilisation gewandelt.

Als Ort der Einkehr und der Besinnung, mit Seminaren und Meditationsübungen hat sich das Zen-Zentrum in Eisenbuch mittlerweile einen Ruf in ganz Europa erworben. Die Brücke zum Alltag schlägt ein „Tag der offenen Tür“ in jedem Herbst. Dann stellt sich die Kultur des Zen der Öffentlichkeit vor und, wo sonst geruhende Stille herrscht,

kehren etwas Hektik und Trubel ein.

Zen ist der Name, unter dem sich seit dem 12. Jahrhundert eine eigene Form des alten, aus Indien über China gekommenen Buddhismus entwickelt hat. Zen in seiner japanischen Prägung umschließt neben seinem Kern, dem Zazen – das ist die Meditation des stillen Sitzens – auch die im Westen bekannten „Zen-Künste“ Teezeremonie, Kalligraphie, Blumenstecken und Kampfkünste.

Zen ist in Deutschland vor allem durch den Jesuitenpater Hugo Enomiya-Lasalle bekannt geworden, der sich selbst in Japan von einem Zen-Meister ausbilden ließ und später die Zen-Methoden für die christliche Spiritualität nutzbar machte.

Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil und dem „Weltgebetstreffen der Religionen“ zu dem Johannes Paul II. Im Jahr 1986 auch geistliche Würdenträger der japanischen „Zen“-Schule nach Assisi eingeladen hatte, sind die Kontakte auf offizieller Ebene selbstverständlich geworden.

Zen aus Japan verfügt über eine seit dem 12. Jahrhundert ununterbrochene Kloster-Tradition. Es pflegt weltweit Kontakte zu katholischen Klöstern und Orden. 1979 teilte erstmals eine Gruppe zen-buddhistischer Mönche das Alltags-Leben von Benediktinern, die dann anschließend in Japan zu Gast waren. Dieser Austausch hält an. In Bayern ist dabei die Erzabtei St. Ottilien beteiligt.

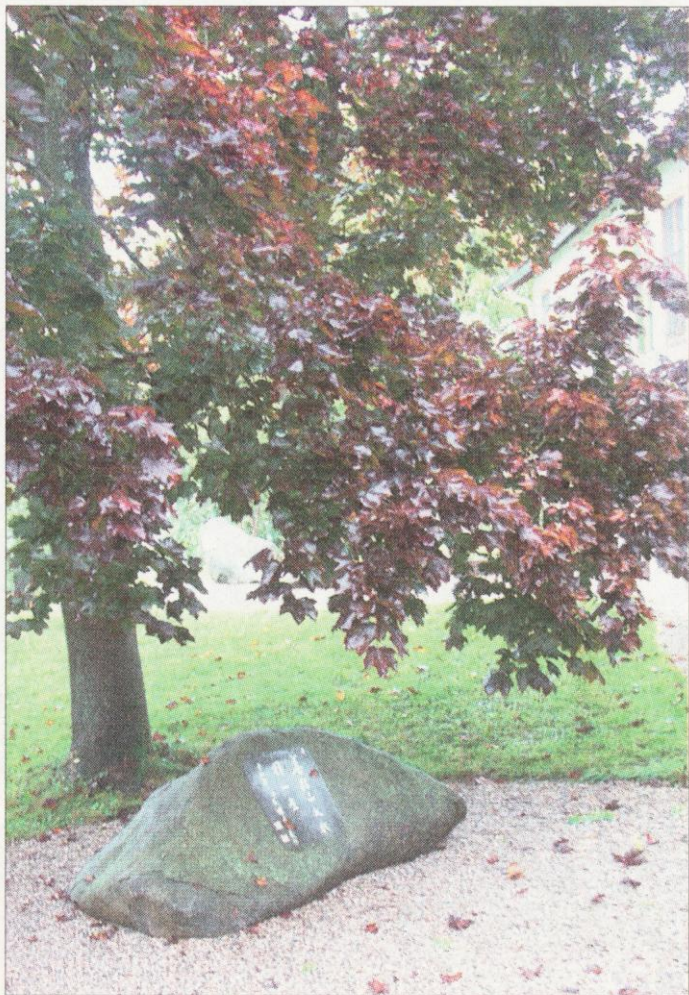
Zen bedeutet laut Selbstverständnis für einen Menschen, „sich dem eigenen Leben in voller Selbstverantwortlichkeit zu stellen, unabhängig vom religiösen Bekenntnis.“

Spirituelle Leiter des Zen-Zentrums in Eisenbuch ist Fumon S. Nakagawa Roshi. Seit 1979 lebt er in Deutschland. Er ist Abt des Tempels Shinryu-an in Tokio und langjähriger Auslandsbeauftragter der Soto-Zen-Schule Japans.

In seinem Buch „Zen - weil wir Menschen sind“ (Theseus Verlag, 2003) zeigt er die Grundzüge der Zen-Praxis in Bezug zum Lebensalltag auf: „Zen darf keine Spielerei sein und kein Entfliehen aus dem Alltag. Buddhismus hat nichts mit Euphorie und Begeisterung zu tun, das ist unnötig. Zazen-Praxis, Dogen Zenji, Buddha Shakyamuni, Erleuchtung - alle diese Wörter können wir einfach wegwerfen. Wirklich wichtig ist nur eins: für das eigene Leben wach werden, und das heißt, es ganz leben. Darum geht es im Zen, in der Buddha-Lehre, im Sesshin, im Alltag.“

Weitere Details im Internet: [www.eisenbuch.de](http://www.eisenbuch.de)

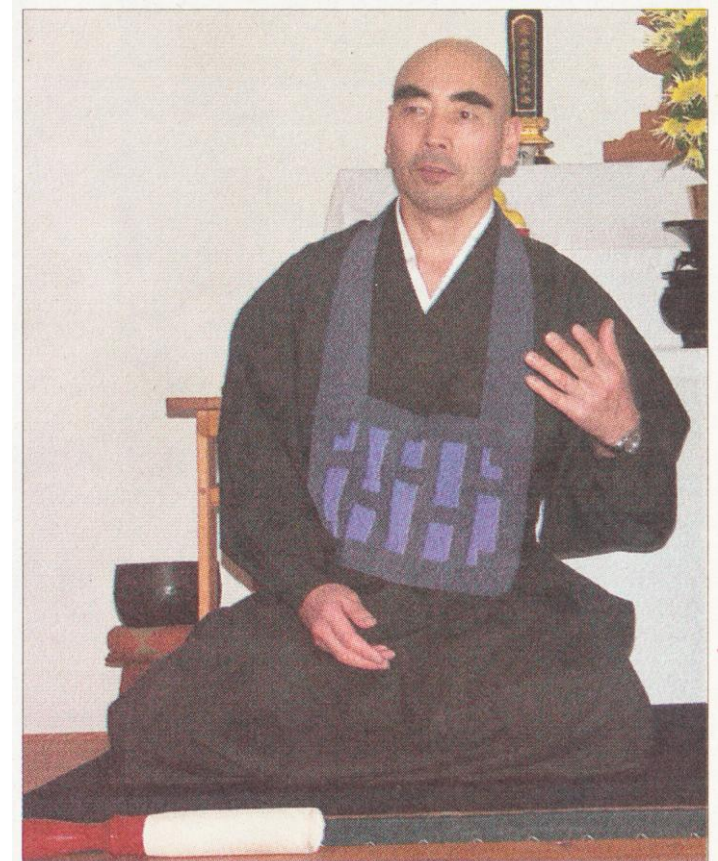




*Aus einem bairischen Biergarten in Eisenbuch im Landkreis Altötting wurde ein japanischer Meditationsgarten.*



*Zen - auf der Suche nach dem „eigenen Selbst“*



*Fumon S. Nakagawa Roshi ist spiritueller Leiter des Zen-Zentrums in Eisenbuch im Hügelland nördlich des Inns. Seit 1979 lebt er in Deutschland. Er ist Abt des Tempels Shinryu-an in Tokio und langjähriger Auslandsbeauftragter der Soto-Zen-Schule Japans. In München leitete er über viele Jahre hin die Zen-Gemeinschaft Jikishin-Kai e. V. (Fotos: Deubelli)*